



Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

Telefon (0211) 884 – 4441
Telefax (0211) 884 – 3636

Mail ralf.witzel@landtag.nrw.de

Düsseldorf, 15. August 2014

PRESSEINFORMATION

Unbefriedigendes Baustellenmanagement bei letzter A 52-Sanierung: Witzel erwartet vom Verkehrsminister größeres Problembewußtsein

Aufgrund zahlreicher Proteste von Essener Unternehmen und staugeplagter Verkehrsteilnehmer hat FDP-Landtagsabgeordneter Ralf Witzel von Verkehrsminister Michael Groschek eine gründliche Evaluation des Baustellenmanagements bei der richtungsweisen Totalsperrung der zurückliegenden A 52-Sanierung zwischen Breitscheid und Kettwig verlangt. Dessen nun vorliegenden lapidaren Verweis auf ungünstige Witterungsverhältnisse hält er für unbefriedigend.

Witzel fordert für die bevorstehenden neuen Sanierungsabschnitte ein besseres Baustellenmanagement und mehr ganztägige Arbeitsverrichtung: „Nach baufachlicher Beurteilung des Landes ist die A 52 in den kommenden Jahren noch bis zum Autobahndreieck Essen-Ost grundlegend zu erneuern. Die neuen Bauabschnitte sollten dabei zügiger abgewickelt werden als dies bei der Sperrung der Ruhrtalbrücke über Mintard zuletzt geschehen ist. Die A 52 ist die zentrale Verkehrsachse des Ruhrgebiets ins Rheinland und nach der A 40 eine auch im landesweiten Vergleich besonders stark genutzte Verkehrsverbindung. Die monatelangen Einschränkungen haben die Messe, die Essener Wirtschaft und die Berufspendler unnötig stark belastet. Oftmals haben sich Verkehrsteilnehmer über keine oder nur geringe Bauaktivitäten auf der gesperrten Strecke beschwert. Nur an 32 Tagen ist bei der monatelangen Dauerbaustelle ganztags gearbeitet worden, wie sich nun herausstellt.“

Hinweise auf ungünstige Witterungsverhältnisse läßt Witzel nicht gelten. Es habe vom letzten Sommer bis zum Winter weder Extremtemperaturen noch Starkregenereignisse oder einen besonders harten Winter gegeben. Daher seien die Bauverzögerungen, die sich bis zum Projektende fast bis zum Sommerbeginn dieses Jahres hingezogen haben, wenig verständlich. Auch hätten die sich im Bauverlauf ergebenden Verzögerungen besser kommuniziert werden sollen, wie auch der Landesbetrieb Straßen.NRW eingeräumt hat.